

Pressedienst

**PFERDESportVERBAND
BADEN-WÜRTTEMBERG e.V.**

www.pferdesport-bw.de

1. April 2026



Redaktion:

Martin Stellberger
Mühlbachweg 33, 88250 Weingarten
Telefon: 0751 59353
stellberger@online.de

Herausgeber:

Pferdesportverband Baden-Württemberg e.V.
Murrstraße 1/2, 70806 Kornwestheim
Telefon: 07154-8328-0
info@pferdesport-bw.de
www.pferdesport-bw.de

INHALT

THEMA 1: PFERDESTEUER IN REUTLINGEN?	3
Reutlingen: Pferdesteuer vorerst beschlossen	3
Widerspruch der Pferdesportverbände	6
THEMA 2: AUSTAUSCH MIT PARLAMENTARIERN	8
Präsident Martin Richenhagen und Klaus Miesner beim Parlamentskreis Berlin	8
THEMA 3: Wölfe im Jagdrecht	10
Im Bundestag beschlossen: Wolf wird ins Jagdrecht aufgenommen	10
Entnahme von Problemwölfen schneller möglich	11
<i>Pferdesport Deutschland</i> : Praxistaugliches Wolfsmanagement wird möglich.....	12
Wölfe in Baden-Württemberg	13
TIPPS AUS DEM TURNIERKALENDER	15
Special Olympics - bundesweit offenes inklusives Reitturnier.....	15
Die Vielseitigkeit eröffnet in Radolfzell	15
TURNIERE UND KONTAKTE in Stichworten	17
TURNIERVORSCHAU	19
Maimarkt-Turnier 2026 und 100 Jahre Reiterverein Mannheim	19
Internationale Marbacher Vielseitigkeit als Teil der FEI-Nationenpreisserie	20
NACHGEREICHT	21
Richard Vogel beim Sieg im Nationenpreis von Ocala dabei	21
Luisa Sophie Roth und Valentina Walliser beim Bundesnachwuchschampionat	21
IM STENOGRAMM	22
<i>Pferdesport Deutschland</i> und Hippolini für nachhaltige Wissensvermittlung	22
Pferdetourismus im Blick.....	22
In Ravensburg ist Pferdemarkt... ..	23
NACHRICHTEN AUS DEM LANDESVERBAND	24
Preis der Besten: Nominierte Voltigierer	24
Vierkampf: Nominierung für die Deutsche Meisterschaft in Fürstenwald	24
Teilnehmer für den Sichtungungslehrgang zum Preis der Besten	24
Fiona Serafina Lukas startet beim Piaff-Förderpreis.....	25
NACHRICHTEN AUS WÜRTTEMBERG	26
Annette Herbster geht - Angélique Pöttrich kommt als Nachfolgerin	26
Helmut Hartmann geht – Wolfgang Arnold kommt als Nachfolger	26
NACHRICHTEN AUS MARBACH	28
Fahrlehrgang: Herausforderungen im Kegelparcours	28
Trainertage Fahren – Refresher-Modell	28
Online-Reitpferdeauktion „Marbacher Frühjahr“ 2026	29
REZENSIONSTIPPS	30
Urte Biallas: Boden-Arbeit für Fortgeschrittene	30
Erlebnispädagogik mit dem Pferd	31
TV - SERVICE PFERDESPORT	33
SERVICE	34
Archiv im PRESSEDIENST	34
IMPRESSUM	34

Zum Geleit

Stimmt die Kommunikation
mit dem Pferd,
lösen sich viele Probleme auf.

Jean-François Pignon

THEMA 1: PFERDESTEUER IN REUTLINGEN?

Reutlingen: Pferdesteuer vorerst beschlossen



Reutlingen. Wieder einmal ging das Gespenst „Pferdesteuer“ im Lande um! Die Stadt Reutlingen befasste sich am Donnerstag, 26. März 2026, damit. Der Gemeinderat - bzw. eine „Koalition williger Fraktionen“, insgesamt sollen sich sieben Parteien dazu abgestimmt haben, beriet die Verabschiedung des Haushalts für 2026/2027 und einigte sich dafür schon im Dezember „geheim“ auf eine gemeinsame Liste der „Grausamkeiten“. Hintergrund der ganzen Aktion war wohl die Tatsache, dass der Haushalt der Stadt nicht genehmigungsfähig war und man nun quasi hinter verschlossenen Türen zur Tat schritt, um der Blockade durch die übergeordnete Behörde zu entgehen. Die Tagesordnung dazu sah demnach vor, auch über eine Pferdesteuer zu beschließen. Angesetzt waren laut *Reutlinger General-Anzeiger* 50.000 Euro an Einnahmen. Das verlief dann freilich doch nicht ohne die Aufmerksamkeit der Pferdefreunde aus dem Land im Allgemeinen und im Besonderen aus dem Pferdesportverband Baden-Württemberg. Rolf Berndt aus Dornstadt, beim Verband in Sachen Pferdesteuer führend aktiv, hatte noch vor der Abstimmung Informationen an Stadt und Gemeinderat verschickt, um die Haltung des Verbandes zu verdeutlichen und darzulegen, warum es eine Pferdesteuer nicht geben dürfe bzw. keinen Sinn habe. Die meisten Pferdefreunde hatten von den Plänen der Stadt erst knapp fünf Tage vor der Sitzung des Gemeinderats aus dem *Reutlinger General-Anzeiger* erfahren, was an sich ein schlechtes Licht auf die Kommunikationswilligkeit der Stadt und der Räte wirft. Die Geheimhaltung hatte also weitgehend geklappt – am Bürger vorbei, den sie eigentlich betrifft. Ob das gutes demokratisches Verhalten ist, muss man sich schon fragen. Gerade in den Kommunen wird doch immer betont, die Bürgerschaft ernst zu nehmen.

Die Beschlussfassung wurde von den Pferdefreunden beobachtet

So war es denn klar, dass die öffentliche Sitzung von Pferdefreunden besucht wurde, die auch ihre Ansichten zur Pferdesteuer kundtaten. Sie befürchteten jedoch, dass „die Pferdesteuer knallhart kommt“, sagte eine Pferdebesitzerin gegenüber dem PRESSEDIENST. Und so war es dann wohl auch. Was dazu eine weitere Beobachterin bei der Gemeinderatssitzung vermerkte, sei hier zitiert

(ihr Name ist der Redaktion bekannt): „Krass! Der ganze Haushaltsplan wurde geheim schon seit Dezember in den Fraktionen beraten und abgestimmt und der gesamte Haushalt incl. Pferdesteuer wurde mit Ausnahme der AfD einstimmig verabschiedet.“ Es gäbe ein bisschen Hoffnung, dass die Pferdesteuer noch abgewendet werden kann, erklärt die Beobachterin und sagte dem PRESSEDIENST: „Zumindest muss zuerst die Stadtverwaltung einen Vorschlag für die Steuer ausarbeiten, über den der Gemeinderat nochmal abstimmen muss.“ Da werde sich dann der Widerstand der Pferdefreunde erneut zeigen: „Da müssen wir vorher Überzeugungsarbeit leisten. Vielleicht kommt die Verwaltung sogar zu dem Schluss, dass sich die Steuer nicht lohnt. Oder im Gegenteil, dass sie sehr hoch sein muss, damit sie sich lohnt.“ Und das Innenministerium muss dann wohl noch das letzte Wort haben.

Dem *Reiterjournal* machte Timo Diebold, Besitzer und Juniorchef der Reitanlage Erlenhof in Reutlingen und Zweiter Vorsitzender des Pferdesportkreises Reutlingen deutlich, dass ihn die Pläne geschockt hätten. Er hat die Sitzung verfolgt. „Wir wurden überrumpelt“, ärgert sich auch Heiko Müller, der Vorsitzende des Reutlinger Reitervereins gegenüber dem *Reiterjournal*. Die Zeit war für ihn und seine Mitstreiter knapp, um zu reagieren. Dennoch: In wenigen Tagen sammelten sie Material mit vielen Argumenten gegen die Pferdesteuer, die vom *Pferdesport Deutschland (FN)* den Vereinen zur Verfügung gestellt wurden. Aber es war wohl zu spät, die Finanznot in Reutlingen zu groß, als dass die Schriftstücke noch Gehör gefunden hätten, meinte Müller im *Reiterjournal*. Die Reutlinger Pferdefreunde wollen allerdings nicht klein begeben: „Jetzt haben die Reutlinger das Ziel, die Kommune und ihre Akteure auf dem Weg zur Umsetzung von der Ineffizienz einer Pferdesteuer zu überzeugen. Timo Diebold lässt gegenüber dem PRESSEDIENST durchblicken, dass man auch juristisch gegen die Einführung der Steuer vorgehen will. Timo Diebold sagte dem PRESSEDIENST, es sei unmöglich, dass man fünf Tage vor der Entscheidung von den Plänen der Stadt aus der Zeitung erfahren habe. „Gesprochen hat man mit den Reitvereinen und dem Pferdesportkreis nicht!“, kritisierte der PSK-Vertreter, der immerhin 27 Vereine in der Region um Reutlingen vertritt.

Pferdesteuer – teuer, hoch bürokratisch, effizienzlos, schädlich

Der Vorsitzende des Reitervereins Reutlingen, Heiko Müller, sorgt sich indes um die Zukunft seines Vereins und sagte dem *Reiterjournal*: „Wir machen Reitturniere und Jugendarbeit, das alles mit überwiegend ehrenamtlichem Einsatz, das alles steht auf dem Spiel.“ Auch er trifft auf das unsinnige Neidargument, Pferdebesitzer seien reiche Leute. „Bei uns sind Leute, die einer ganz normalen Arbeit nachgehen, um sich ein Pferd leisten zu können.“ Ob der Reiterverein Reutlingen überleben werde? „Ich kann das nicht garantieren“, sagte er im *Reiterjournal*. Timo Diebold ergänzte: „80 Prozent unserer Pferdebesitzer sind gar keine Reutlinger Bürger.“ Deshalb ist wohl die Pferdesteuer in Reutlingen juristisch fragwürdig – und ein Einspruchsgrund. Wie der Reiterverein, so fürchtet auch der Stall Erlengrund, der von der Familie Diebold geführt wird, um seine Existenz. Wird eine Pferdesteuer Realität, würden viele Pferdebesitzer in die Region ausweichen, also in Kommunen, die keine Pferdesteuer erheben. Ställe gibt es im weiteren Umkreis von Reutlingen bis hinauf auf die Alb viele. Abwanderung schwächt also die einheimischen Ställe und Vereine bis hin zur Existenznot. Und die Pferdesteuer kann so zu einem Rohrkrepierer werden – teuer, hoch bürokratisch, effizienzlos, schädlich. Schlechte Beispiele hatte man schon vor Jahren in Bad Soden-Allendorf und anderen Orten kennengelernt. Überall ist die „PS“ gescheitert unter Zurücklassung größerer Schäden. Man müsste sich halt nur ein wenig kundig machen, bevor man klammheimlich an der Steuererfindungsschraube dreht.

Man muss sich eigentlich wundern

Es verwundert immer wieder, dass es Räte gibt, die mit der Pferdesteuer liebäugeln und mit dem Vorurteil, dass Pferdebesitzer per se reiche Leute sind, denen man Geld abnehmen kann. Dabei vergessen diese Damen und Herren immer mehrere Dinge: Wer den Pferdebesitzern eine Steuer *aufdrückt*, schädigt im gleichen Atemzug die Jugendarbeit der Reitvereine und Reitschulen, die ohnehin finanziell an Grenzen kommen, weil sonst der Reitschulunterricht uferlos teuer wird und für viele Kinder und Jugendliche bzw. deren Eltern nicht mehr erschwinglich ist. Damit erschlägt man dann wertvolle Jugendarbeit und würgt gleichzeitig die Ehrenamtlichen ab, die gerade für die Jugend da sind. Der Pferdesportverband Baden-Württemberg, die FN im Allgemeinen, bemühen sich schon länger darum, die Voraussetzungen für Reitunterricht zu fördern und stützen Vereine und Reitschulen mit finanziellen Angeboten. Das würde dort ins Leere laufen, wo man eine Pferdesteuer einführt. Andererseits ist es so, dass Städte wie Reutlingen die Vereinsarbeit fördern, je nach Finanzlage, und auf der anderen Seite ziehen sie den Reitvereinen und Pferdeleuten das Geld wieder aus der Tasche mit einer Pferdesteuer? Wie absurd ist das denn?

Pferde hält man nur sehr selten in einem Wohnzimmer

Außerdem darf man nicht mit der Hundesteuer argumentieren und auch nicht damit, es sei ungerecht, ein Haustier zu besteuern und Pferde nicht. Das geht nämlich am Sinn des Hundesteuergesetzes glatt vorbei: Die Hundesteuer ist gesetzlich vorgeschrieben als „Lenkungssteuer“, um in den Städten und Gemeinden die Zahl der Hunde zu begrenzen. Das ist der tiefere Sinn der Hundesteuer. Pferde hält man dagegen nur in ganz seltenen Fällen in einem Wohnzimmer im dritten Stock eines Wohnhauses, um ein wenig Ironie in die Sache zu bringen. Der Schaden, den eine Pferdesteuer anrichtet, ist ungleich höher als die Einnahmen je einspielen können: Reitbetriebe, Reitvereine mit Schulpferden werden über kurz oder lang Schaden nehmen, Pferdebesitzer, die ihre Pferde auf der Gemarkung von Reutlingen untergebracht haben, suchen sich außerhalb neue Unterkünfte ohne Pferdesteuer und wandern ab, was wiederum die Pensionsbetriebe schädigt, die ihrerseits als Unternehmen Gewerbesteuer bezahlen... Die Pferdesteuer schädigt insgesamt grundsätzlich die Jugendarbeit der Vereine und Reitbetriebe.

Pferdesteuer heißt Bürokratieaufbau

Vergessen wird dabei meist ein weiterer wichtiger Aspekt: Die Gemeinde oder Stadt, die eine Pferdesteuer einführen will, muss zunächst Bürokratie aufbauen: Das heißt, es muss eine Pferdesteuersatzung erstellt werden mit all ihren juristischen Facetten der Ermittlung der Zahl der Pferde und ihrer Besitzer sowie die Beschreibung von Ausnahmen für Therapiepferde, Zuchtpferde, Fohlen, Rentnerpferde, die nicht geritten werden usw. Der Besitzerwechsel von Pferden, der Wegzug, der Zuzug – alles muss kontrolliert und überwacht werden. Das ist nur mit massiver Bürokratie und Personalkosten zu leisten! Dazu kommen Klagen vor Gericht, die die Einführung einer Satzung zunächst einmal bremsen. Bis das Ganze also steht, ist der ersonnene Einnahmebetrag zunächst einmal schon aufgezehrt. Wer also glaubt, eine Pferdesteuer ist eine gute Idee, der glaubt auch, dass Zitronenfalter Zitronen falten.

Die „PS“-Idee ist einfach schlecht!

Warum also kommt immer mal wieder jemand auf die Idee, eine „PS“ einzuführen? Offenbar, weil die „Neiddebatte“ nicht auszurotten ist. Noch einmal: Pferdebesitzer sind nicht grundsätzlich „reiche“ Leute und eine Pferdesteuer bringt mehr Schaden als Nutzen! Es gibt in Deutschland genug Beispiele für das Scheitern einer Pferdesteuer und damit verbundene schwere Schäden für die Ju-

gendarbeit und die Betriebe. Man müsste sich nur mal vorher schlau machen oder fragen - z.B. bei den Pferdesportverbänden. Die kennen sich aus.

Die Reiter werden sich vorbereiten

Dieser Umgang mit den engagierten Bürgern und Ehrenamtlichen kostet Vertrauen. Dass die AfD gegen den Entwurf gestimmt hat, tut wenig zur Sache, denn sie war wohl nicht in die „geheimen Vorbereitungen“ der anderen Fraktionen eingebunden und hatte sich dem Vernehmen nach auch nicht weiter beteiligt. Eines ist allerdings klar: Die Pferdefreunde in Reutlingen, die Pferdesportkreise, der Regionalverband Württemberg, der Pferdesportverband Baden-Württemberg, die Vereinsvorstände, *Pferdesport Deutschland* (FN) und andere Verbände wie die Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V. (VFD) bilden eine starke Wand gegen die Pferdesteuer. Die Reiterfamilie in ganz Deutschland blickt gespannt und empört zugleich auf die Stadt Reutlingen. Diese Einheit hatte bisher schon deutschlandweit die Kraft, Pferdesteuern in der Fläche zu verhindern. Sie werden ihre „Reiterattacken“ sicher gut vorbereiten.

Petition im Netz: Reutlingen darf keine Pferdesteuer erheben!

Inzwischen wurde im Internet eine Petition freigeschaltet, zu deren Unterzeichnung die Reutlinger Pferdebesitzerin Dr. Annika Esch aufgerufen hat. Sie bezeichnete die Entscheidung im Stadtrat Reutlingens als „unüberlegten politischen Schnellschuss“.

Der Link dazu lautet: <https://innn.it/reutlingen-darf-keine-pferdest>

Widerspruch der Pferdesportverbände

Klaus Dieterich, Präsident des Pferdesportverbandes Baden-Württemberg, sagte dem PRESSEDIENST: Er und die Pferdefreunde seien völlig überrascht gewesen von den Plänen der Stadt: „Ohne die Betroffenen zu hören, ohne die Chance einer Stellungnahme der Reiterverbände und Vereine sind wir da vor vollendete Tatsachen gestellt worden.“ Dieterich fragt: „Warum hat sich deutschlandweit die Pferdesteuer nicht durchgesetzt? Weil sie keinen Sinn hat! Hätte man die wichtigen Gründe, die die Reiter angeführt haben, in Betracht gezogen, wäre die Entscheidung wahrscheinlich anders ausgefallen.“ Den Pferdebesitzern in Reutlingen empfiehlt er, ihre Netzwerke zu nutzen und sich auch direkt an die Stadtverwaltung und die Gemeinderäte zu wenden. Bis die Steuer in Kraft treten soll, also ab 2027, müssten die Pferdefreunde die Zeit nutzen. „Wichtig ist, dass sich alle engagieren!“

Frank Reutter, Präsident des Württembergischen Pferdesportverbandes, findet im *Reiterjournal* ebenfalls klare Worte, gehören die betroffenen Pferdefreunde doch zu seinem Regionalverband Württemberg. Er hat kein Verständnis dafür, dass im Reutlinger Stadtrat die Argumente der Pferdefreunde überhaupt nicht aufgegriffen worden sind: „Wir haben die Gemeinderatsmitglieder vorher angeschrieben und Argumente geliefert, aber ich glaube, sie haben es gar nicht gelesen. Wenn jetzt die Satzung erarbeitet wird, wird man auch im Reutlinger Rathaus merken, dass eine Pferdesteuer praktisch gar nicht umsetzbar ist und zu viele juristische Fragen aufwirft. Ich denke, auch im Reutlinger Rathaus gibt es vernünftige Leute, die wir überzeugen können.“

Heiner Eppinger, Vorsitzender der Fachgruppe Pferde haltende landwirtschaftliche Betriebe im Landesbauernverband kritisiert die geplante Steuer scharf in einer ausführlichen Stellungnahme, die dem PRESSEDIENST vorliegt. Eine Pferdesteuer gefährde u.a. die landwirtschaftlichen Betriebe und würde auch den Naturschutz belasten, den die Pferde haltenden Betriebe durch ihre Weidehal-

tung gewährleisten. Falls der Weg, müsste vieles von der öffentlichen Hand finanziert werden; „Die Entscheidung der Stadt Reutlingen, eine Pferdesteuer einzuführen, trifft die Landwirtschaft im Kern, und ist ein falsches Signal für den ländlichen Raum!“

Fazit

Die Pferdefreunde rund um den Stadtbezirk Reutlingen werden ihre Lehren aus den Beratungen des Gemeinderats ziehen und sich wappnen, um die Pferdesteuer zu verhindern. Die Kräfte werden gerade gebündelt. Das wird kein leichter Gang, aber er lohnt sich und bekommt öffentlich mehr Unterstützung als sich die Freien Wähler vorstellen. Sie richten sich wohl auch auf Widerspruch ein, wie sie laut Besuchern der Sitzung zugegeben haben. Die Freien Wähler sind nämlich offenbar die Erfinder des Vorschlags, eine Pferdesteuer einzuführen. Und die anderen sechs Fraktionen haben in der Sache auch nicht weiter nachgedacht, ist zu vermuten. Dass die sieben Fraktionen den Haushaltsentwurf vorbereitet und *en block* ohne Diskussionsabgabe abgenickt haben, die Vereine, den Pferdesportkreis uninformatiert ließen, wird als völlig unmöglich wahrgenommen. Der *Reutlinger General-Anzeiger* berichtete am 28. März 2026 sehr ausführlich über die Entscheidung. Der Beitrag erweckt den Eindruck, als habe die Stadt einfach mal eine Hausnummer von 50.000 Euro in die Welt gesetzt, aber: „Es war noch keine Zeit, sich vertiefter mit den Modalitäten auseinanderzusetzen“, zitiert das Blatt die städtische Pressestelle. Bezeichnend für den Umgang mit den Bürgern und steuerbetroffenen Pferdehaltern ist auch folgende Bemerkung im GEA: Fraktionsvorsitzender Georg Leitenberger habe auf Nachfrage erklärt: „Zunächst ‚flapsig dahergeredet‘ habe man die Idee in Zusammenhang mit der Erhöhung der Hundesteuer“ angesprochen. Die Zeitung stellt abschließend fest: „Der Aufruhr in der Szene reicht weit über die Stadtgrenzen hinaus.“ Und das wird auch so sein, denn die Pferdefreunde und Landwirte sind argumentativ und personell gut aufgestellt, um den Pferdesteuerplänen von Reutlingen Paroli zu bieten. -stb-

THEMA 2: AUSTAUSCH MIT PARLAMENTARIERN

Präsident Martin Richenhagen und Klaus Miesner beim Parlamentskreis Berlin

Berlin/Warendorf. Beim Austausch mit dem Parlamentskreis Pferd des Deutschen Bundestages setzte die FN klare Signale und fordert politische Verantwortung bei der GOT ein. Am 19. März 2026 traf sich der Parlamentskreis Pferd in Berlin mit FN-Präsident Prof. Martin Richenhagen und Dr. Klaus Miesner, Vorstand Zucht, aus Warendorf. Dabei brachten Prof. Martin Richenhagen und Dr. Klaus Miesner die Positionen von *Pferdesport Deutschland* ein und erläuterten die strategische Neuausrichtung des Verbandes. An dem Austausch nahmen die Bundestagsabgeordneten Dieter Stier (CDU), Dr. Franziska Kersten (SPD), Hermann Färber (CDU), Artur Auernhammer (CSU), Caroline Bosbach (CDU) und Johannes Winkel (CDU) teil. Die einzelnen Themen im Überblick:

GOT: Bereitschaft zur Kompletthinterfragung notwendig

Martin Richenhagen und Klaus Miesner machten deutlich, die derzeitige Ausgestaltung der GOT im Pferdebereich führe zu erheblichen bis extremen Mehrkosten und gefährde damit die Zukunft der Pferdehaltung in Deutschland. Martin Richenhagen: „Wir sehen die zunehmende finanzielle Überforderung der Pferdehalter, die zu deutlichen Rückgängen in Zucht und Sport führt.“ Dr. Klaus Miesner schloss an: „Es braucht jetzt das klare politische Bekenntnis und den gesetzgeberischen Willen für eine Kompletthinterfragung der GOT.“ *Pferdesport Deutschland* forderte zudem, dass das Pferd endlich einheitlich rechtssicher als landwirtschaftliches Nutztier auf europäischer und nationaler Ebene eingestuft wird. Dr. Klaus Miesner: „Denn viele gesetzliche Auflagen müssen bei der Haltung von Pferden analog zu anderen landwirtschaftlichen Nutztieren erfüllt werden, bei der GOT ist das Pferd unverständlicherweise aber kein landwirtschaftliches Nutztier mehr.“

Wolf: Weidehaltung braucht realistische Vorgaben

Als zweites Schwerpunktthema stellten Martin Richenhagen und Klaus Miesner den Umgang mit dem Wolf in den Mittelpunkt. Der Verband dankte für die Unterstützung der Politik zur Aufnahme des Wolfs ins Bundesjagdgesetz, machte jedoch erneut deutlich, dass die Zumutbarkeit von Herdenschutzmaßnahmen angemessen bewertet werden muss. Gerade in Bezug auf sogenannte Problemwölfe forderten sie realistische Einschätzungen, die im laufenden Gesetzgebungsverfahren berücksichtigt werden sollen.

Genomische Selektion: Zukunftsthema mit strategischer Bedeutung

Klaus Miesner informierte den Parlamentskreis Pferd über neueste Entwicklungen im Bereich der genomischen Selektion. Diese spielt eine zunehmend wichtige Rolle für die deutsche Pferdezucht – insbesondere im Hinblick auf Gesundheit, Belastbarkeit und Nachhaltigkeit. Der Verband bat um politische Unterstützung beim Aufbau belastbarer Datengrundlagen, insbesondere für Gesundheitsmerkmale. Diese sind wichtige Grundlagen, um die Zucht zielgerichtet und verantwortungsbewusst weiterentwickeln zu können.

***Pferdesport Deutschland* für die deutsche Olympiabewerbung**

Pferdesport Deutschland sprach sich deutlich für die deutsche Olympiabewerbung aus und betonte die Bedeutung einer langfristigen Sportförderung – auch für Disziplinen jenseits der olympischen Programme. Der Verband sieht darin ein wichtiges Signal für die Zukunft des Pferdesports in

Deutschland. Als Reitsportnation liegt Deutschland in der ewigen Tabelle der Olympischen und Paralympischen Spiele mit 48 Gold-, 25 Silber- und 27 Bronzemedailles vorne.

Weitere fachliche Schwerpunkte im Austausch

Es gibt aktuell Rückgänge in Pferdesport, Pferdezucht und Pferdehaltung. Richenhagen und Miesner verdeutlichten, dass dies nicht nur für *Pferdesport Deutschland* ein Thema sei. Beide hoben die hohe gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung des Pferdes hervor.

Austausch wird fortgesetzt

Zum Abschluss betonten sie den Bedarf an einem regelmäßigen, themenorientierten Austausch bei Gesetzgebungsverfahren, um praxistaugliche und rechtssichere Lösungen zu erreichen – auch im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der EU. Das Gespräch war dabei sehr konstruktiv und geprägt von einem gemeinsamen Verständnis für die Herausforderungen der Pferdebranche. *Pferdesport Deutschland* und der Parlamentskreis Pferd vereinbarten, den Austausch fortzusetzen.

Quelle: FN

THEMA 3: Wölfe im Jagdrecht

Im Bundestag beschlossen: Wolf wird ins Jagdrecht aufgenommen

Die Rückkehr der Wölfe in Deutschland und Europa wird als Erfolg der Artenschutzpolitik bezeichnet. Jedoch gibt es durch die zunehmende Ausbreitung aber große Konflikte mit der Weidetierhaltung und Teilen der Bevölkerung. Der Deutsche Bundestag beschloss am 5. März 2026, die Wölfe ins Jagdgesetz aufzunehmen. Der Bundesrat muss Stand 5. März noch zustimmen, was als Formsache gilt. Die Aufnahme der Wölfe ins Bundesjagdgesetz steht übrigens im Koalitionsvertrag.

Seit dem Jahr 2000, in dem der erste wildlebende Wolf in der Muskauer Heide in Sachsen geboren wurde, haben sich Wölfe in ganz Deutschland ausgebreitet. Die meisten Wolfsterritorien befinden sich in Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Nach den aktuellen Monitoringdaten für 2024/2025 leben in Deutschland circa 219 Rudel, 43 Wolfspaare und 14 Einzeltiere. Das sind 1852 Wölfe, rechnet man das Rudel mit durchschnittlich acht Tieren. Probleme für Weidetierhalter sind damit Alltag geworden. Zudem hat das Konfliktpotenzial mit Teilen der Bevölkerung zugenommen, weil Wolfsfreunde und Befürworter der Bejagung einander quasi unversöhnlich gegenüberstehen.

Mit der Aufnahme der Wölfe ins Bundesjagdgesetz wurden damit verbundene Änderungen des Bundesnaturschutzgesetzes beschlossen. „Dieser Beschluss zielt auf eine tragfähige Balance zwischen der Rückkehr des Wolfs, dem Herdenschutz sowie der öffentlichen Sicherheit ab“, heißt es in einer Erläuterung des Bundestages. Und weiter: „Wir halten Wort und sorgen dafür, dass Weidetierhalter nachts endlich ruhig schlafen können“, sagte Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer (CSU) im Zusammenhang mit dem Kabinettsbeschluss. „Mit der Aufnahme des Wolfs ins Bundesjagdgesetz kommen klare, praxistaugliche Regeln und Rechtssicherheit. Damit kann dort gehandelt werden, wo Zäune oder Herdenschutzhunde nicht mehr ausreichen – gerade auch in den alpinen Regionen.“

Der positiven Bewertung durch Minister Rainer steht die eher zurückhaltende Bewertung von Bundesumweltminister Carsten Schneider (SPD) gegenüber: „Wichtig ist: Der Wolf darf bleiben. Es geht nicht darum, den Wolf wieder zu vertreiben, sondern um gangbare Wege, friedlich mit ihm zu leben.“ Die Koexistenz von Weidetierhaltung und Wolf sei das Ziel. Die Weidetierhaltung trage erheblich zur biologischen Vielfalt bei: Herden hielten Heiden und andere Lebensräume frei und erhalten somit Kulturlandschaften.

Wesentliche Neuregelungen

Befindet sich der Wolf in einem günstigen Erhaltungszustand, kann die zuständige Behörde künftig einen revierübergreifenden Managementplan aufstellen, der die Vereinbarkeit der Jagd mit der Aufrechterhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes sicherstellt. Länder mit hohen Wolfsbeständen wird damit die Möglichkeit gegeben, über die Jagd die Bestände einzuhegen. In diesem Rahmen ist eine Jagdzeit von 1. Juli bis 31. Oktober vorgesehen.

Im Falle eines ungünstigen Erhaltungszustandes ist die Jagd nur zur Abwendung land-, forst-, fischerei-, wasserwirtschaftlicher oder sonstiger wirtschaftlicher Schäden zulässig – oder im Interesse der Gesundheit der Menschen oder der öffentlichen Sicherheit. Günstiger Erhaltungszustand

bedeutet: Wölfe leben jetzt und auch in Zukunft überall dort, wo sie von Natur aus leben können; der Lebensraum und das Nahrungsangebot reichen aus, um das Überleben langfristig zu sichern. Die Anzahl der Wölfe ist außerdem ausreichend groß, dass sie nicht wieder aussterben können etwa durch Krankheiten, Verkehrsunfälle oder Wilderei.

Die zuständigen Landesbehörden können zudem Weidegebiete zur Bejagung auch bei ungünstigem Erhaltungszustand bestimmen, wenn diese aufgrund der Geländebedingungen nicht schützbar sind – wie insbesondere Almen und Deiche. Neu ist die Verpflichtung der Bundesregierung, nach fünf Jahren dem Deutschen Bundestag zu berichten, inwieweit sich die Regelungen bewährt haben, sie weiterhin erforderlich oder anzupassen sind. Der Handel mit Wolfstrophäen bleibt auch künftig verboten. Die Regeln der EU-Artenschutzverordnung gelten weiterhin für den Wolf und damit sind Zurschaustellung und Handel mit toten Wölfen verboten.

Präventiver Herdenschutz wird weiter unterstützt

Auch nach der Aufnahme des Wolfes in das Bundesjagdgesetz bleibt der günstige Erhaltungszustand als übergeordnete Zielvorgabe maßgeblich. Die Bejagung des Wolfes stellt insofern eine Möglichkeit des Bestandsmanagements dar und ergänzt in diesem Sinne das bestehende Maßnahmenbündel des präventiven Herdenschutzes – wie Zäune und Herdenschutzhunde. Diese werden über die Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) finanziert. Die Regelungen werden derzeit mit dem Ziel überprüft, Erleichterungen und Verbesserungen bei der Förderung des Herdenschutzes zu erzielen.

Quelle: Deutscher Bundestag, 5.3.2026

Entnahme von Problemwölfen schneller möglich

Mit dem überarbeiteten Gesetz wird u.a. die Entnahme von Problemwölfen schneller möglich. Auch können die Jäger Wolfsbestände unter bestimmten Voraussetzungen aktiv regulieren. Für alpine Regionen und an den Deichen gelten besondere Regeln. Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer (CSU) versprach „klare, praxistaugliche Regeln und Rechtssicherheit“. Das ist besonders dort wichtig, wo Zäune oder Herdenschutzhunde nicht mehr ausreichen, z.B. in den Gebirgsregionen. Wölfe gelten dann als Problemwölfe, wenn sie Nutztiere gerissen, Herdenschutz überwunden haben oder in Wohngebieten auffällig geworden sind. Sie dürfen ganzjährig entnommen werden.

Feststellung eines „günstigen Erhaltungszustandes“

Die Feststellung eines „günstigen Erhaltungszustandes“ ist für ein aktives Bestandsmanagement nötig, dort, wo diese Feststellung erfolgt, d.h., ausgenommen der Alpenregion zählt dazu z.B. ganz Bayern sowie die übrigen Bundesländer. Dazu ist es nötig, dass die Behörden „künftig revierübergreifende Managementpläne“ erstellen, um trotz der Jagderlaubnis den günstigen Erhaltungszustand zu gewährleisten und Quoten festlegen. Die Entnahme ist beim Bestandsmanagement zwischen dem 1. Juli und 31. Oktober erlaubt. Wichtig auch: Managementpläne sind künftig sofort vollziehbar und Einsprüche sollen keine aufschiebende Wirkung haben.

Bürokratie ist nicht ausgeblieben

In Regionen, in denen kein günstiger Erhaltungszustand gilt wie in der Alpenregion, können die betroffenen Länder wie Bayern nicht schützbare Weidegebiete ausweisen. In diesen Regionen lassen sich Wölfe ebenfalls leichter entnehmen. Im Falle eines ungünstigen Erhaltungszustandes ist die

Jagd nur zulässig zur „Abwendung land-, forst-, fischerei-, wasserwirtschaftlicher oder sonstiger wirtschaftlicher Schäden oder im Interesse der Gesundheit der Menschen oder der öffentlichen Sicherheit.“ Was bleibt und für ein gewisses Unverständnis sorgt: Zuvor muss über einen Sachverständigen festgestellt werden, dass der Schaden durch einen Wolf – trotz zumutbarer ergriffener Herdenschutzmaßnahmen – verursacht worden ist.

Forderung: Zügige Bundesverordnung und praxistaugliche Managementpläne

Der Deutsche Bauernverband pocht auf eine zügige Bundesverordnung mit klaren Vorgaben zu Entnahmerquoten, Weidegebietskriterien, Zumutbarkeit der Zäunung und praxistaugliche Managementpläne, für die die Länder zuständig sind. Hinzu kommt die Forderung einer „abgesicherten Finanzierung präventiver Herdenschutzmaßnahmen über die GAK.“ Gleichwohl kommen Landwirte und Jägerschaft zu der Forderung, dass die Regelungen der Bundesländer „nicht hinter die Regelungen des Bundesjagdgesetzes zurückfallen“ dürfen.

Zahlen

In Deutschland leben „offiziell“ derzeit 219 Wolfsrudel, vor allem in Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen. Parallel dazu steigt die Zahl der Wolfsrisse: Im Jahr 2024 wurden rund 4.300 Nutztiere von Wölfen gerissen, überwiegend Schafe und Ziegen, trotz der Herdenschutzmaßnahmen wie Zäune und Herdenschutzhunde.

Deutschland hat europaweit die größte Wolfsdichte

In einem Beitrag des Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblattes wird am 18. März 2026 bei einer Versammlung der Bezirksalmbauernschaft Werdenfels in Farchant davon berichtet, dass im zurückliegenden „Wolfsjahr“ 4.000 Tiere verletzt worden sind: Die Almbauern haben ihre Angst artikuliert. Im Artikel heißt es u.a.: „Im ‚Jahr der Hirten und Weidewirtschaft‘ – die UNO hatte das Jahr 2026 unter dieses Motto gestellt – passte natürlich die Versammlung allemal. Und Neuner wies gleichzeitig auf die Gefahren hin, die dem Weidevieh durch Beutegreifer drohen. „Wir haben in Deutschland europaweit die höchste Wolfsdichte pro Quadratmeter, über 1.100 Übergriffe sind registriert, 4.000 Nutztiere wurden bereits verletzt oder sogar getötet“, listete Neuner auf.“

Quellen: u.a. agrarheute und Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt

Pferdesport Deutschland: Praxistaugliches Wolfsmanagement wird möglich

Warendorf. *Pferdesport Deutschland* mit Sitz in Warendorf -so lautet der neue Name der Deutschen Reiterlichen Vereinigung- begrüßt die Entscheidung des Bundesrates, den Wolf in das Bundesjagdgesetz aufzunehmen. Damit wird ein bundesweiter Rahmen geschaffen, der den Ländern künftig ein praxistaugliches Wolfsmanagement ermöglicht und zugleich für mehr Rechtssicherheit bei allen Weidetierhaltenden sorgt. „Dieser Schritt ist ein wichtiges Signal für Pferdehalterinnen und -halter in ganz Deutschland“, erklärt Dr. Klaus Miesner, Vorstand Zucht. „Eine gute Weidetierhaltung braucht praktikable Lösungen, die die Sicherheit unserer Tiere berücksichtigen.“ Besonders hebt *Pferdesport Deutschland* die konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit im Aktionsbündnis Forum Natur hervor, in dem viele Verbände gemeinsam an tragfähigen Konzepten für den Umgang mit dem Wolf arbeiten. Ebenso wertvoll sei der kontinuierliche Austausch mit der Pferdland Niedersachsen GmbH, die auf Landesebene seit Jahren wichtige Impulse einbringt.

Mit Blick auf die Umsetzung betont *Pferdesport Deutschland* die dringende Notwendigkeit einheitlicher und praxistauglicher Managementpläne in allen Bundesländern. Nur diese schaffen verlässliche Rahmenbedingungen und helfen, die Zumutbarkeit von Herdenschutzmaßnahmen realistisch zu gestalten – insbesondere dort, wo Weiden nicht ausreichend gesichert werden können. „Jetzt sind die Länder gefordert, die neuen Handlungsmöglichkeiten zügig und möglich einheitlich in klare Regelwerke zu überführen“, sagt Dr. Klaus Miesner. *Pferdesport Deutschland*

Wölfe in Baden-Württemberg

Hin und wieder lässt sich auch in Baden-Württemberg der eine oder andere Wolf sehen bzw. fotografieren. Man spricht oft von Einzeltieren auf dem Durchzug. Dennoch ist nicht ausgeschlossen, dass Wölfe hierzulande sesshaft werden, ähnlich wie der Wolf im Hornisgrinde-Gebiet des Schwarzwaldes. Sichtungen werden, sofern sie gemeldet werden, aufgelistet vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft. Auf dessen Internetseite kann man die aktuellen Sichtungen bzw. Nachweise nachlesen mit sogenannten C1-Nachweisen, also genetische Nachweise durch entsprechende DNA-Untersuchungen oder Fotofallen.

Die Liste des Ministeriums für das Jahr 2026 ist relativ lang, was die Nachweise angeht, auch wenn diese meist nur aus Fotofallen stammen. Immerhin zwei Wölfe wurden insoweit identifiziert, als dass man sagen kann, aus welchem Rudel sie stammen: In Forbach, das in der Liste oft auftaucht, wurde am 3.1.2026 ein weiblicher Wolf aus einem Rudel aus dem bayerischen Wildflecken identifiziert. In Wörnsberg im Landkreis Freudenstadt wurde am 16. Januar 2026 ein Wolf aus dem Schneverdingen Rudel in Niedersachsen identifiziert, nachdem er ein Schaf getötet und ein weiteres verletzt hatte. Rund 50mal wurden seit Januar 2026 Wölfe im Lande nachgewiesen. Am häufigsten kommt die Stadt Forbach in der Liste vor, wo ein Wolf 17 mal gesichtet wurde, darunter der Wolf aus Wildflecken. In den Gegenden von Walldorf (1), Baden-Baden (3), Freudenstadt (2), Bühl und Bühlertal (8), in Calw und Baiersbronn (je 1), in Gernsbach (2), Schluchsee (1), Schopfloch (1) gab es ebenfalls Sichtungen usw....

Interessant sind die Entfernungen zwischen den einzelnen Städten (allerdings nach Straßenkilometern): So liegen zwischen Walldorf und Forbach rund 100 km; zwischen Bühl und Forbach rund 40 km, Freudenstadt – Baden-Baden rund 60 km, Gernsbach – Schluchsee rund 180 km... Da man ja weiß, dass Wölfe weit herumwandern können, sind das nicht unbedingt große Entfernungen für einen Wolf. Dennoch liegt der Schluss nahe, dass es im Lande doch mehr Wölfe gibt als gemeinhin angenommen, diesen Schluss lassen auch die jeweiligen Kennnummern zu, die den identifizierten Wölfen zugeordnet werden. Und dass auch weibliche Wölfe nachgewiesen wurden, legt die Annahme nahe, dass wir in Baden-Württemberg in nicht allzu ferner Zukunft das eine oder andere Wolfsrudel haben werden. Die Zunahme des Bestandes wird nicht schnell aber stetig vor sich gehen. Da kann man dann damit rechnen, dass die Nachweise konkreter und zahlreicher werden und damit auch die Übergriffe auf Weidetiere. Spricht man mit Jägern, so gehen die davon aus, dass es wesentlich mehr Wölfe im Land gibt als man schlechthin weiß oder „wissen will“, wie sie ihre Skepsis den Behörden gegenüber kundtun. Ganz sicher zählbar aber ist der Wolf, der am 8. März 2026 bei Walldorf ausgerechnet von einem Auto der Polizei überfahren wurde. Dieser Wolf stammt übrigens aus Ost-Sachsen, wie der SWR am 26.3.2026 berichtete.

Zu guter Letzt: Bundesrat stimmte Gesetz zu

Der Bundesrat hatte am 27. März 2026 dem neuen Bundesjagdgesetz zugestimmt. Damit ändert sich einiges: Durch die Aufnahme des Wolfs in das Bundesjagdrecht kann dieser in der Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Oktober offiziell und rechtssicher bejagt werden. Wolfsrisse sind für alle Bundesländer ein Problem, die von Wolfsrudeln „übersät“ sind, mit entsprechenden Folgen: rund 670 Weidetiere wurden in Niedersachsen im vergangenen Wolfsmonitoringjahr gerissen, in Mecklenburg-Vorpommern 203, in Schleswig-Holstein 37.

Das neue Bundesjagdrecht steht für eine Regulierung der Wölfebestände dort, wo sie überhand nehmen. Auch dürfen Wölfe geschossen werden, die Nutztiere reißen trotz Herdenschutz. Wichtig dabei: Diese Abschüsse dürfen ohne Genehmigung und außerhalb der Jagdzeit erfolgen. Hinzu kommt in der Feinregulierung, dass die Bundesländer für die Durchführung zuständig sind, also Managementpläne führen. Der Schutz der Wölfe bleibt indes erhalten, denn der Wolf bleibt eine geschützte Art. Der günstige Erhaltungszustand bleibt Orientierung. Doch der „Jubel“ über das neue Gesetz bleibt begrenzt, weil verschiedene Seiten Schwächen im Gesetz ausmachen, die zu weiteren Klagen gegen Wolfsabschüsse führen könnten. Gleichwohl – die ersten ernsthaften Schritte sind nun fix und was Gerichte an Schwächen im Gesetz ausmachen, wird sich zeigen. Jetzt gilt erst einmal: Handeln ist erlaubt. Machen heißt nun die Devise. -stb-

TIPPS AUS DEM TURNIERKALENDER

Special Olympics - bundesweit offenes inklusives Reitturnier

Samstag, 18. April 2026

Marbach. Die Landesreitschule Marbach am Haupt- und Landgestüt Marbach richtet am Samstag, 18. April 2026, ein besonderes Turnier aus: Die Special Olympics als bundesweit offenes inklusives Reitturnier.

Kontakt: Haupt- und Landgestüt Marbach, Telefon 07385-9695-000, poststelle@hul.bwl.de

Die Vielseitigkeit eröffnet in Radolfzell

16.-19. April 2026

Radolfzell-Gut Weiherhof. Es hat schon Tradition, dass auf dem Gut Weiherhof in Radolfzell von der Familie Vogg die Turniersaison mit einem anspruchsvollen Turnier eröffnet wird. Die erste international ausgeschriebene Vielseitigkeit des Jahres wartet wie immer mit interessanten Wettbewerben auf. Drei Wettbewerbe stehen auf dem Programm: Der Preis der Besten für Ponyreiter ist als CCIOP2 in Klasse S ausgeschrieben. Hier werden Ponyreiter aus mehreren Ländern erwartet. Gefordert wird eine Dressuraufgabe der FEI CCI**B, die auswendig geritten werden muss. Es folgt eine Geländestrecke über rund 3 Kilometer mit bis zu 30 Sprüngen. Das vorgegebene Tempo liegt bei 520 Metern pro Minute. Das abschließende Springen weist bis zu 11 Hindernisse auf.

Die Baden-Württembergischen Meisterschaften für Junge Reiter und Reiter firmieren zudem auch im Preis der Besten. Der Wettbewerb ist ausgeschrieben als CCI**.-S international. Auch hier ist die Dressuraufgabe FEI CCI**D auswendig zu reiten. Die Geländestrecke ist ebenfalls rund 3 Kilometer lang und weist bis zu 30 Sprünge auf. Das „ideale“ Tempo liegt bei 520 Metern pro Minute. Und beim abschließenden Springen stehen bis zu elf Hindernisse im Parcours.

Den Höhepunkt des Turniers bildet die Internationale Vielseitigkeit CCI***.-S. Auch sie zählt zur Serie Preis der Besten. Zugleich haben Junge Reiter und Reiter auch hier eine Chance auf die Baden-Württembergische Meisterschaft. In der Dressur ist die Aufgabe nach FEI CCI***D auswendig zu reiten. Im Gelände geht es über rund 3,5 Kilometer mit bis zu 32 Sprüngen. Das Tempo hier liegt mit 550 Metern/pro Minute deutlich höher. Im Springen sind dann noch einmal 11 Hindernisse zu bewältigen.

Hinweis für die Wertung der Meisterschaft

Da zwei Wettbewerbe laufen, in denen die Landesmeisterschaft ermittelt wird, muss eine Regelung erfolgen: In den beiden Meisterschaftswettbewerben der Jungen Reiter und Reiter gilt Folgendes: „Für die Platzierung in der Meisterschaft sind die Gesamtstrafpunkte aus allen drei Disziplinen der jeweiligen Prüfung entscheidend. Für die Teilnehmer mit Ergebnis in der CCI**.-S-Prüfung werden

die Gesamtstrafpunkte mit dem Faktor 1,75 multipliziert. Bei Punktgleichheit in der Meisterschaftswertung auf Platz 1-3 erhält der Reiter aus der CCI***-S-Prüfung die bessere Platzierung in der Meisterschaft.

Kontakt: Anna Stenpaß, Tel. 0162-7794746

TURNIERE UND KONTAKTE in Stichworten

Springen/Dressur

Gundelfingen 3.-5. April 2026	Dressur bis Klasse S*, Springen Kont: Melanie Barth, Tel. 0172-8431466
Sauldorf-Boll 4.-5. April 2026	Springen bis Klasse S* Kont: Adrian Schmid, Tel. 0151-15203289
Waghäusel-Wiesental 4.-5. April 2026	Springen bis Klasse S* Kont: Martin Zimmerer, Tel. 0172-7149910
Weilheim/Teck 9.-12. April 2026	Springen bis Klasse S* mit PSK-Cup Kont: Frank Reutter, Tel. 0175-2091060
Hauerz 10. April 2026	Dressur bis Klasse S* Kont: Simone Waizenegger, Tel. 0172-7836682
Achern 10.-12. April 2026	Dressur bis Klasse S*; Springen Kont: Ruth Raverdy, Tel. 07805-2843
Leonberg 11.-12. April 2026	Dressur bis Klasse S* Kont: Kathrin Frey, Tel. 0160-5739205
Tübingen 17.-19. April 2026	Springen bis Klasse S** - Großer Preis, Sichtungen für die Landeskader, Preis der Besten, Deutsche Jugendmeisterschaft und Nürnberger Burgpokal; Kreismeisterschaften Dressur Kont: Tübinger Reitgesellschaft e. V., Tel. 0173 7941637
Konstanz-Reichenau 18.-19. April 2026	Dressur bis Klasse S** Kont: Delia Mojr, Tel. 0160-91410947
Rottweil 24.-26. April 2026	Dressur bis Klasse S* Kont: Franz Hertkorn, Tel. 0171-8765934
Waiblingen 24.-26. April 2026	Dressur bis Klasse S*; Springen Kont: Petra Schatz, Tel. 0179-6179797
Zaisenhausen 24.-26. April 2026	Dressur bis Klasse S** Kont: Markus Kuhnle, Tel. 0173-7626714

Vielseitigkeit

Kirchberg/Murr
11.-12. April 2026

Dressur und Geländeeritte
Kont: Claudia Deyle, Tel. 0171-4906072

**Radolfzell-
Gut Weiherhof**
16.-19. April 2026

Internationale Vielseitigkeit mit Landesmeisterschaften
Kont: Anna Stenpaß, Tel. 0162-7794746

Fahren

Heuchlingen
12. April 2026

Ein- und Zweispänner, Pferde und Ponys, mit Geländehindernissen
mit Qualifikation Bundeschampionat d. Deutschen VS-Pferdes
Kont: Stefan Funk, vorstand@reitverein-heuchlingen.de

Ichenheim
18.-19. April 2026

Ein- und Zweispänner, Pferde und Ponys, mit Geländehindernissen
Kont: Jutta Reichenbach, Tel. 0172-7187022

Voltigieren

Leonberg
25.-26. April 2026

Einzel-, Doppel- und Gruppenvoltigieren bis Klasse S* und S**
Sichtungen für Deutsche Meisterschaft, Deutsche Jugendmeisterschaft;
L-Team-Cup, PSK-Meisterschaften
Kont: Inga Häuser, Tel. 01525-4519625

TURNIERVORSCHAU

Maimarkt-Turnier 2026 und 100 Jahre Reiterverein Mannheim

WM-Kandidaten wollen in Mannheim starten

Mannheim. Das Maimarkt-Turnier Mannheim 2026 im MVV-Reitstadion hat schon jetzt einen sehr außergewöhnlichen Stellenwert. Drei Aspekte kommen zusammen: Die Weltmeisterschaften im eigenen Land im August in Aachen, der einzige Nationenpreis der Springreiter in diesem Jahr in Deutschland, der Longines EEF Nations Cup (CSIO***), und schließlich der 100. Geburtstag des gastgebenden Reiter-Vereins Mannheim. „Tatsächlich spüren wir die Auswirkungen der WM schon deutlich“, erklärte Turnierchef Peter Hofmann bei einem Pressegespräch. „Was wir an Anfragen für den Nationenpreis vorliegen haben, ist unglaublich – aus Kanada, Mexiko, Brasilien, Australien, Südafrika und einigen Ländern mehr. All denen musste ich antworten, dass das leider nicht geht, weil wir einen europäischen Nationenpreis durchführen. Der Andrang ist enorm, und wir werden in den Prüfungen neben dem Nationenpreis ein sehr internationales Starterfeld bekommen.“ Das Turnier wirkt sich neben dem Sport auch wirtschaftlich aus, erklärte Peter Hofmann: „Mit 2.500 Übernachtungen, die direkt mit dem Turnier zusammenhängen, sorgen wir für knapp 400.000 Euro Hoteleinnahmen“.

Geburtstags-Gastgeber und 120 ehrenamtliche Helfer

100 Jahre Reiter-Verein Mannheim, 62 Jahre Maimarkt-Turnier – ein besonderes Duo. „Wir sind der älteste Verein in der ganzen Region“, betonte Peter Hofmann, der seit 1982 Präsident des Reiter-Vereins Mannheim ist. „Seit 1964 machen wir das Maimarkt-Turnier, die wichtigste internationale Sportveranstaltung in Mannheim, die jährlich wiederkehrt und eng mit dem Verein verbunden ist. Und natürlich feiern wir den 100. Geburtstag auch im Rahmen des Turniers – beispielsweise mit einem Schauprogramm am Dienstag vor der Badenia.“ Rund 120 ehrenamtliche Helfer sind während der Turniertage unermüdlich im Einsatz, fast alle sind Mitglieder im Reiter-Verein. Das ist das Besondere an unserem Turnier: Es ist keine Agentur in die Veranstaltung involviert, wir stemmen das aus dem Verein heraus und übernehmen auch das wirtschaftliche Risiko. Besonders ist außerdem die Verknüpfung mit der Mannheimer Ausstellungsgesellschaft (MAG). Als Besucher der Ausstellung hat man zugleich die Chance, Top-Pferdesport zu sehen. Die Besucher können ganz dicht Weltmeister und Olympiasieger erleben und auf den Vorbereitungsplätzen zuschauen. „Diese Nähe ist längst nicht überall möglich und in Mannheim kann das jeder Ausstellungsbesucher ohne zusätzliche Kosten miterleben. Das ist toll“, sagt Peter Hoffmann.

U25-Springpokal – fest in Mannheim verankert

Das Maimarkt-Turnier ist auch 2026 Station Nummer zwei von vier bei Deutschlands U25-Springpokal der Stiftung Deutscher Pferdesport und Holger Hetzel. Schon einige Zeit vor dem Turnier trafen sich die U25-Springreiter im Reiter-Verein Mannheim zu einem von drei Vorbereitungslehrgängen. Der Springpokal in Mannheim hat für die jungen Reitersleute sportlich eine große Bedeutung: In diesem Jahr findet das Finale in Aachen im Rahmen der Weltmeisterschaften statt. Das heißt also für die Reiterjugend: Von Mannheim nach Aachen – das ist das Ziel.

Einstieg in die obere Spitzenklasse

Nachwuchs-Bundestrainer Peter Teeuwen betreut seit 24 Jahren verschiedene Altersklassen, auch die U25-Springreiter – und er ist ein Mannheim-Fan. „Das Turnier in Mannheim ist ein Klassiker. Als ich selbst noch aktiv war, habe ich immer gedacht: ‚Mannheim ist ein Turnier, wo ich selbst gerne mal reiten würde.‘ Das Ambiente, die Kulisse, die Großzügigkeit des Stadions – das bringt jeden Reiter weiter, wenn man auf einem solchen Gelände mal reiten darf.“ Gerade für seine jungen Reiterinnen und Reiter sei das enorm wichtig: „Sie sind alle schon auf großen Plätzen geritten und haben teilweise Championships-Erfahrung im Nachwuchsbereich. Aber Mannheim ist der nächste wichtige Schritt. Das ist dann der Einstieg in die obere Spitzenklasse.“

Tickets

für das Maimarkt-Turnier vom 1. bis 5. Mai 2026 sind im Vorverkauf erhältlich. Alle Ticketarten können über www.maimarkt-turnier.de/uebersicht-tickets/ erworben werden. Die Karten berechtigen außerdem zum Eintritt in die Regional- und Verbrauchermesse Maimarkt.

Presse

Hartmut Binder, Pressebüro Binder, Nürtingen, Telefon 0172-9722848, Fax 07043-907506
hartmut.binder@pressebuero-binder.de www.pressebuero-binder.de

Internationale Marbacher Vielseitigkeit als Teil der FEI-Nationenpreisserie

14. - 17. Mai 2026

Marbach-Gomadingen. Die Internationale Marbacher Vielseitigkeit findet seit vielen Jahren im Mai auf dem Gelände des traditionsreichen Haupt- und Landgestüts Marbach statt. Als Saisonauftakt für viele Vielseitigkeitsreiter zieht das Turnier stets hochkarätige Teilnehmer aus dem In- und Ausland an. Über mehrere Tage hinweg erleben Besucher die ganze Faszination des Vielseitigkeitssports: Dressur am Donnerstag und Freitag, Geländerritte am Samstag, Springprüfungen am Sonntag... In diesem Jahr ist Marbach Schauplatz des Offiziellen Nationspreises von Deutschland, außerdem geht es um Sieg und Platzierungen im Deutschen Berufsreiter-Championat, bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften der Junioren, im Wettbewerb der Landesschärpe Baden-Württemberg und in der Wertungsprüfung zum U25-Förderpreis Vielseitigkeit. Als Teil der prestigeträchtigen FEI-Nationenpreis-Serie ist internationale Aufmerksamkeit garantiert. Auch auf den Kanälen im Internet können Informationen abgerufen werden: Facebook, Instagram, Youtube...

Kontakte: Dr. Anna Fecke, Turnierleitung (alles außer Sport), annafecke@gmail.com,
Telefon: [+49 176 20107350](tel:+4917620107350)

Holger Sontheim, IGV Vorsitzender, holger.sontheim@gmx.de
Telefon. [+49 162 4693092](tel:+491624693092)

Presse: Hartmut Binder, Pressebüro Binder, Telefon 0172-9722848,
hartmut.binder@pressebuero-binder.de

NACHGEREICHT

Richard Vogel beim Sieg im Nationenpreis von Ocala dabei

Mannheim/Ocala. Für die zweite Etappe der FEI-Serie „Longines League of Nations“ hatte Bundestrainer Otto Becker ein starkes Team aufgestellt und wurde mit dem Sieg in Ocala, Florida/USA belohnt: Olympiasieger Christian Kukuk aus Riesenbeck mit *Checker*, André Thieme aus Plau am See mit *DSP Chakaria* und Richard Vogel, Pfungstadt, mit *Cludio* sowie Rene Dittmer aus Stade mit *Corsica X* gewannen den Wettbewerb mit nur vier Fehlerpunkten vor Irland und Belgien.

Luisa Sophie Roth und Valentina Walliser beim Bundesnachwuchschampionat

Waldenbuch/Gültstein. Anfang März stand in Riesenbeck das Finale des Bundesnachwuchschampionats der Ponyreiter an. Luisa Sophie Roth vom RFV Waldenbuch-Hasenhof und Valentina Walliser vom RC Aischbach-Gültstein waren als Baden-Württemberger hierfür nominiert. In der Einlaufprüfung zum Finale des Bundesnachwuchschampionats gab es für Luisa Sophie Roth und ihr Pony *Black Jack* die Wertnote 8,0 und damit Platz drei. Valentina Walliser wurde mit der Wertnote 7,1 Neunte. Im Finale hatten beide Reiterinnen etwas Pech mit Abwürfen. Luisa Sophie Roth wurde am Ende Achte; für Valentina Walliser reichte es nicht für eine Platzierung.

IM STENOGRAMM

***Pferdesport Deutschland* und Hippolini für nachhaltige Wissensvermittlung**

Warendorf. Zwei aktuelle Entwicklungen in der Aus- und Fortbildung im Pferdesport bietet die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) in Zusammenarbeit mit Hippolini. Dazu schreibt die FN: „Die neue Kooperation zwischen *Pferdesport Deutschland* und dem Hippolini-Institut bringt ein wichtiges Online-Seminar zur Ausbildungsprüfungsordnung (APO) 2026 mit sich.“ Weiter heißt es: „Der Einstieg in den Pferdesport ist prägend – für Kinder ebenso wie für Pferde. Um diesen ersten Kontakt von Anfang an kind- und pferdegerecht zu gestalten, starten *Pferdesport Deutschland* und das Hippolini-Institut eine Kooperation. Ziel ist es, Menschen aller Altersgruppen – insbesondere Kinder – behutsam, verantwortungsvoll und pädagogisch fundiert an das Pferd heranzuführen. Dazu erklärt Thies Kaspareit, Leiter des Teams Ausbildung: „Hippolini hat ein reitpädagogisches Konzept entwickelt, das Kinder spielerisch und verantwortungsvoll an den Pferdesport heranführt. Davon können jetzt auch unsere Trainer profitieren, indem sie eine ergänzende Hippolini-Qualifikation absolvieren“. Ab sofort gilt:

- Trainer nach APO können eine verkürzte und vergünstigte Hippolini-Ausbildung absolvieren und erhalten zusätzlich den entsprechenden Hippolini-Ausbildungsgrad.
- Hippolini-Ausbilder können – bei Vorliegen der Zulassungsvoraussetzungen – durch verkürzte und vergünstigte Maßnahmen eine Trainerqualifikation erwerben.

Die Fachschulen arbeiten an einer Erstellung von Angeboten und sind zu diesem Thema Ansprechpartner.

Pferdetourismus im Blick

Berlin. Unter dem Motto „Hand in Hand für nachhaltigen Pferdetourismus“ kommen bei einer Fachkonferenz internationale Vertreter aus Verbänden, Politik und Praxis am 15. und 16. Mai 2026 auf der Rennbahn Hoppengarten in Berlin zusammen, um über Zukunftsperspektiven, Qualitätsstandards und Tierwohl im Pferdetourismus zu diskutieren. Veranstaltet wird die Konferenz von der Fédération Internationale de Tourisme Équestre (FITE) in Kooperation mit *Pferdesport Deutschland*, Deutschland zu Pferd e.V. sowie dem Pferdeland Brandenburg bzw. pro agro e.V.. Themen wie nachhaltige Angebotsentwicklung, Qualifikation, Zertifizierung und Tierwohl stehen im Zentrum der Veranstaltung.

Das Programm und eine Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter:

<https://events.proagro.de/international-meeting-of-equestrian-tourism-2026>

LPBB/evb

In Ravensburg ist Pferdemarkt...

Samstag, 25. April 2026

Ravensburg. „In Ravensburg ist Pferdemarkt, da muss ein Mann doch hin!“ Leicht abgewandelt passt das Lied von Katja Ebstein auch auf den Ravensburger Pferdemarkt. Jedoch, in heutiger Zeit müsste es eigentlich heißen, „da müssen Pferdefreunde hin“, um den vielen Mädchen und Frauen gerecht zu werden, die Pferde lieben, denn der Pferdesport allgemein ist heutzutage überwiegend weiblich geprägt. Und wenn der Ravensburger Pferdemarkt läuft, wird sich das auch bestätigen.

Jährlich am letzten April-Wochenende liegt über dem großen Parkplatz an der Oberschwabenhalle der Geruch von Pferden. Händler treiben ihre Tiere auf, Pferdesportartikel, Pflegemittel und Ausrüstung aller Art werden angeboten. 15 Aussteller haben sich angekündigt. Für den Pferdeflohmarkt gibt es bereits 30 Anmeldungen für entsprechende Stände. Für die Verpflegung sorgen einerseits die Blutreiter Ravensburg und andererseits die Jugend der Fahrfreunde Albersfeld.

Vorführungen sind beim Ravensburger Pferdemarkt Tradition: Die Jugend der Fahrfreunde Albersfeld zeigt eine Fahrquadrille mit ihren Kutschen. Weitere Fahrer präsentieren historische Kutschen und Gespanne. Wer von den Besuchern Lust auf eine Kutschfahrt hat, bekommt die Gelegenheit von Martin Walser aus Albersfeld geboten. Anne Billmann vom Hofgut Wiggenweiler zeigt ihre Freiarbeit mit Pferd, Pony und Hund. Eine Holzrücke-Vorführung zeigt die präzise Arbeit mit Zugpferden. Und beim Pferdemarkt dürfen auch Pferdehändler nicht fehlen! Angemeldet sind drei Händler: Die Pferdehandlung Maier aus Riedlingen sowie die beiden Pferdehändler Knisel Junior und Knisel Senior aus Bad Wurzach und Ottomoos.

Der Ravensburger Pferdemarkt dauert von 9 bis 15 Uhr. Anmeldungen zum Flohmarkt sind noch möglich.

Kontakt: Interessengemeinschaft Ravensburger Pferdemarkt, Telefon 151-56359842

NACHRICHTEN AUS DEM LANDESVERBAND

Preis der Besten: Nominierte Voltigierer

Mühlacker/Schriesheim. Nach den Sichtungen in den drei Regionalverbänden des Pferdesportverbandes Baden-Württemberg wurde bekannt gegeben, welche Voltigierer eine Startgenehmigung für den Preis der Besten im Mai in Warendorf erhielten: In der Altersgruppe U21/Einzelvoltigieren startet Tom Lehner vom Voltigierverein Pegasus Mühlacker. Bei den Junioren/Einzelvoltigieren werden drei Sportler an den Start gehen: Lara Andrew aus Schriesheim sowie Jule Genthner und Hans Lehner vom Verein Pegasus Mühlacker.

Vierkampf: Nominierung für die Deutsche Meisterschaft in Fürstenwald

Baltmannsweiler/Bad Wurzach/Linkenheim/Herbertingen/Breisach. Die baden-württembergischen Teilnehmer für die Deutschen Meisterschaften im Vierkampf sowie dem Bundesnachwuchsvierkampf in Fürstenwald in Hessen vom 16.-19. April 2026 stehen fest. Für die A-Mannschaft sind folgende Sportlerinnen benannt: Nola Jolie Uhlig aus Baltmannsweiler, Emilia Vogt aus Bad Wurzach, Charlotte Rübel vom Hubertushof Linkenheim, Anna Langöhrig aus Herbertingen und Anna Hämmerle aus Breisach.

Für den Bundesnachwuchsvierkampf sind nominiert: Paula Pöschl aus Ehingen, Valentina Osswald aus Kirchzarten-Dreisamtal, Aurora Berger aus Pforzheim, Ellen Jehle aus Fronhofen und Lara Nuding aus Waldstetten-Weilerstoffel.

Teilnehmer für den Sichtungslerngang zum Preis der Besten

5.-7. April 2026/10.-12. April 2026

Rüfenacht/Rottweil/Gundelfingen/Walldorf/Münchingen/Waldenbuch/Berghausen/Bad Boll/Donzdorf/Ossweil/Kehl-Sundheim. Traditionell wurden im Rahmen des Dressur-Sichtungsturniers in Balingen die Reiterinnen für die Auswahllehrgänge bei den Bundestrainern für den Preis der Besten in Kronberg nominiert. Das Turnier selbst findet vom 10.-12. April 2026 statt.

In der Altersklasse Children erhielten Martha Luise Temme aus Buchenhof-Rüfenacht, Julia Hafner aus Rottweil sowie Lea Zimmermann aus Gundelfingen eine Nominierung für den Sichtungslerngang bei Caroline Roost in München.

Bei den Ponyreitern haben Kim-Marie Hauß und Stella-Sofie Mankowski, beide aus Kehl-Sundheim, die Nominierung erhalten.

Bei den Junioren wurden Ava Lia Rodloff aus Walldorf, Naja Sofie Tribusser und Lara Theis aus Münchingen, Maya Wächter aus Waldenbuch-Hasenhof sowie Laura Kohoutek aus Berghausen nominiert. Auf Sonderantrag wurde Nina Bäuerle aus Bad Boll nominiert.

Bei den Jungen Reitern dürfen sich Pia Casper aus Donzdorf, Juliane Dörr aus Ossweil und Carla Marie Porsch aus Münchingen zur Sichtung beim Bundestrainer vorstellen.

Fiona Serafina Lukas startet beim Piaff-Förderpreis

Tamm. Nach einem Auswahlturnier in Warendorf stehen die 13 U25-Dressreiter fest, die in der laufenden Saison 2026 im Piaff-Förderpreis an den Start gehen dürfen. Aus Baden-Württemberg dabei ist Fiona Serafina Lukas aus Tamm mit ihrem selbst ausgebildeten *Aragorn T.*

NACHRICHTEN AUS WÜRTTEMBERG

Annette Herbstler geht - Angelique Pöttrich kommt als Nachfolgerin

Wechsel beim Württemberger Verband

Kornwestheim. Annette Herbstler war 2021 für Gabriele Knisel-Eberhard in die Geschäftsstelle des Württembergischen Pferdesportverbandes nach Kornwestheim gekommen. Fast auf den Tag genau nach sechs Jahren geht Annette Herbstler nun in den Ruhestand. Bereits zum 1. Mai beginnt ihre Nachfolgerin Angelique Pöttrich sich in die Geschäftsführung des WPSV einzuarbeiten. Sie stammt aus Rielingshausen und ist seit ihrer Jugend den Pferden verbunden, da ihre Eltern auch Pferde züchteten. Sie ist zudem selbst aktive Reiterin. Sie ist Trainer C/Reiten und bringt sich in ihrer Freizeit bei der Ausbildung von Pferdefreunden ein. Beruflich kommt sie aus der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen, wo die gelernte Industriekauffrau berufsbegleitend Betriebswirtschaft studierte. Zuletzt arbeitete sie bei einer Firma in Affalterbach als Finanzbuchhalterin. Die Redaktion wünscht ihr einen guten Start und Annette Herbstler eine gute Zukunft im Ruhestand. Quelle: u.a. Reiterjournal und WPSV

Helmut Hartmann geht – Wolfgang Arnold kommt als Nachfolger

Wechsel im Amt des Regionaltrainers

Hilzingen/Hayingen-Ehestetten. Helmut Hartmann aus Hilzingen war 16 Jahre lang Regionaltrainer in Württemberg und da für die jungen Springreiter zuständig. Er hat eine lange und erfolgreiche Laufbahn erlebt, war aktiver Springreiter, hat sein Leben teilweise in Marbach verbracht und war dort auch Ausbildungsleiter. Hartmann ist von Beruf Pferdewirtschaftsmeister, hat Richterqualifikationen und hat einen hervorragenden Ruf als Ausbilder. Im Turniersport war er selber hoch erfolgreich, erwarb die Qualifikationen als Parcourschef, Steward und Richter in Dressur und Springen bis zur Klasse S****. Viele Reitertalente hat er geprägt. Helmut Hartmann ist Träger des Deutschen Reitabzeichens in Gold und der Silbernen Ehrennadel des Württembergischen Pferdesportverbandes. Der Deutsche Berufsreiterverband ehrte ihn schon 2007 mit der Goldenen Ehrennadel.

Wie der Württembergische Pferdesportverband mitteilt, hat Helmut Hartmann seine Aufgabe aus gesundheitlichen Gründen abgegeben. Als seinen Nachfolger schlug er Wolfgang Arnold vor, ebenfalls ein „Marbacher“ wie er. Helmut Hartmann und Wolfgang Arnold kennen sich schon lange aus der Zeit, als Helmut Hartmann Ausbildungsleiter am Haupt- und Landgestüt in Marbach war. Wolfgang Arnold hat dort seine Ausbildung in Haltung und Service gemacht. Anschließend ergänzte Arnold seine Qualifikationen mit der Klassischen Reitausbildung in Wiesbaden. Danach kam er wieder nach Marbach zurück. Es folgten die Meisterprüfungen in beiden Ausbildungsgängen. Viele Jahre war er halbtags in Marbach tätig und halbtags auf dem Charlottenhof der Familie Eberspächer in Gomadingen. Schließlich kehrte er auf den elterlichen Betrieb in Hayingen-Ehestetten zurück. Wolfgang Arnold ist seit einigen Jahren Landestrainer der Ponyreiter im Springen und Leiter des Freispringens beim Marbacher Wochenende und bei den Süddeutschen Hengsttagen in München. Den Frühjahrslehrgang des Württembergischen Pferdesportverbandes hat

Arnold bereits geleitet und die Nachwuchsspringreiter auf die kommende Saison vorbereitet. Wie es heißt beim WPSV, komme er gerne dem Wunsch Helmut Hartmanns nach, dessen Nachfolge anzutreten. Der Württembergische Pferdesportverband dankt seinem langjährigen Regionaltrainer Helmut Hartmann für die geleistete Arbeit und wünscht Wolfgang Arnold viel Freude bei seiner neuen Tätigkeit.

NACHRICHTEN AUS MARBACH

Fahrlehrgang: Herausforderungen im Kegelparcours

8. Mai 2026

Marbach. Die Persönlichen Mitglieder der FN bieten in Marbach einen Lehrgang für Gespannfahrer an und zwar am 8. Mai 2026, Beginn 18 Uhr. Lehrgangsleiter ist Wolfgang Lohrer, Meißenheim. Das Thema: „Präzise Ergebnisse abliefern – Dressurlektionen und Herausforderungen im Kegelparcours effektiv und nachhaltig trainieren.“ Kosten: PM-Mitglieder 20 €, Nicht-PM 30 €.

Information:

Das Fahren von Dressuraufgaben und Kegelparcours stellt höchste Anforderungen an Fahrer und Pferd(e). Dieses PM-Seminar hilft, den Blick für diese zu schärfen. Dazu gibt Wolfgang Lohrer, Trainer A Fahren, zunächst einen Überblick über verschiedene Lektionen wie Halten und Anfahren, Hufschlagfiguren und Verstärkungen sowie deren korrekte Ausführung in einer Dressurprüfung. Außerdem erläutert er, worauf mit Blick auf die Notenfindung besonders geachtet wird und welche Fehler zu Abzügen führen. Ebenfalls werden die Herausforderungen verschiedener Kegelparcours beleuchtet. Unterschiedliche Gespanne demonstrieren die präzise Umsetzung. Die Teilnehmer erhalten im PM-Seminar hilfreiche Tipps und Anregungen für ihr eigenes Fahren sowie eine abwechslungsreiche Trainingsgestaltung und lernen, Anforderungen in Fahrsporth Prüfungen einzuschätzen und Klippen zu identifizieren.

Anmeldungen werden erbeten unter

Veranstalter: FN-Seminarteam, seminare@fn-dokr.de, Tel.: 02581-6362-247

Tickets: [klicken Sie hier](#)

Trainertage Fahren – Refresher-Modell

5.-7. Mai 2026

Marbach. Die Landesfahrschule und der Pferdesportverband Baden-Württemberg laden ein zum „Refresher-Modell Fortbildung“, das vom 5.-7. Mai 2026 in Marbach stattfindet. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 8 Trainer/Ausbilder begrenzt. Leiter des Lehrgangs ist Fred Probst, Leiter der Landesfahrschule in Marbach. Die Kosten liegen bei 290 Euro. Der Lehrgang wird mit 30 Lerneinheiten (Profil 1) zur Verlängerung oder Wiedererlangung der DOSB-Lizenz Fahren anerkannt.

Das Refresher-Modell ist zudem eine neue Möglichkeit, eine abgelaufene Trainerlizenz wieder zu erlangen. Die Fortbildung bietet außerdem die Chance, Fachwissen im Fahrsporth aufzufrischen und die Unterrichtserteilung zu verbessern.

Anmeldungen gibt es bei der Lehrgangsverwaltung des Gestüts unter Telefon 07385-9695025 bzw. unter anmeldung.marbach@hul.bwl.de

Online-Reitpferdeauktion „Marbacher Frühjahr“ 2026

Marbach. Die traditionsreiche Marbacher Gestütsauktion erlebt in diesem Jahr eine Neuauflage: Erstmals findet die Veranstaltung in enger Zusammenarbeit zwischen dem Haupt- und Landgestüt Marbach und dem Pferdezuchtverband Baden-Württemberg e.V. unter dem Namen „Marbacher Frühjahr 2026“ statt. „In Zeiten, in denen überall Fliehkräfte wirken, üben wir den Schulterchluss und bieten den Züchtern eine sorgfältig ausgewählte, vielfältige Kollektion von Pferden aus Züchterhand und aus Marbacher Zucht und Aufzucht im historischen Ambiente des ältesten deutschen Staatsgestüts an“, sagt Landoberstallmeisterin Dr. Astrid von Velsen-Zerweck. Am Montag, 4. Mai 2026, werden dabei 25 sorgfältig ausgewählte Reitpferde für Dressur, Springen, Eventing und Freizeit ONLINE versteigert.

Interessierte Käufer können die Auktionspferde ab 1. April 2026 ausführlich kennenlernen auf der Internetseite <https://auktion.pzvbw.de>. Dort stehen hochwertige Fotos, Videos sowie detaillierte Gesundheitsdaten (inklusive Röntgenbilder) für jedes Pferd bereit. Die Gesundheitsdaten sind ab Mitte April verfügbar.

Öffentliche Präsentationen und Trainingsmöglichkeiten

Die Auktionspferde werden in Marbach altersgemäß vorbereitet und den Kaufinteressenten in zwei öffentlichen Morgenarbeiten präsentiert:

Sonntag, 19. April 2026, 11.00 Uhr: Morgenarbeit der Auktionspferde, Große Reithalle, Gestüthof Marbach, Eintritt frei, im Anschluss „Stallgassengespräche“ in den Stallungen des Gestüts

Sonntag, 26. April 2026, 11.00 Uhr

Morgenarbeit der Auktionspferde mit Arthur Kottas-Heldenberg, Große Reithalle, Gestüthof Marbach, Eintritt frei, im Anschluss „Stallgassengespräche“ in den Stallungen. Live-Übertragung auf ClipMyHorse, im Anschluss „Stallgassengespräche“ in den Stallungen des Gestüts

Ab 19. April 2026 besteht nach vorheriger Absprache mit den Verkaufsberatern die Möglichkeit, die Pferde persönlich auszuprobieren.

Auktionsablauf

Samstag, 2. Mai 2026, ab 12 Uhr: Erste Gebote können online unter <https://auktion.pzvbw.de> abgegeben werden.

Montag, 4. Mai 2026, ab 18 Uhr: „Bid-Up“ – Marbacher Frühjahr 2026 online. Die letzten Gebote werden auf der Plattform <https://auktion.pzvbw.de> entgegengenommen.

Sofortkauf-Option bis 1. Mai 2026

Wer nicht bis zur Auktion warten möchte, kann sein Wunschpferd bereits vorab zum Festpreis erwerben. Die Sofortkauf-Option steht bis Freitag, 1. Mai 2026, 20 Uhr zur Verfügung. Die genauen Preise erfahren Interessenten im persönlichen Gespräch mit den Verkaufsberatern

Ansprechpartner

Haupt- und Landgestüt Marbach: HSM Rolf Eberhardt Telefon: +49 170 220 47 52

Pferdezuchtverband Baden-Württemberg e.V.:

Norbert Freistedt Telefon: +49 152 52 71 78 88

Fritz Fleischmann Telefon: +49 175 206 00 70

<https://auktion.pzvbw.de> www.gestuet-marbach.de

REZENSIONSTIPPS

Urte Biallas: Boden-Arbeit für Fortgeschrittene

Stuttgart/Lichtenstein. Es gibt so viele Erfahrungen und Möglichkeiten, mit Pferden „am Boden“ zu arbeiten! Und wer sich dem Gedanken nähern möchte, sein Pferd nicht nur zu reiten sondern es auch mit der sogenannten „Bodenarbeit“ zu beschäftigen, auszubilden, der ist bei Urte Biallas richtig. Sie stammt aus dem baden-württembergischen Lichtenstein und legt mit ihrem Buch „Boden-Arbeit für Fortgeschrittene –Naturtrail, Geschicklichkeit, Balance & Co“ ihre zweite Arbeit zum Thema vor.

Nach der Grundlagenarbeit im ersten Band (s. PRESSEDIENST 3/2026) setzt sie fort mit der Beschreibung der Bodenarbeit mit abwechslungsreichen Hindernissen und anspruchsvollen Übungen. Diese fördern das Körpergefühl und die Balance der Pferde und stärken weiterhin das Vertrauensverhältnis zwischen Pferd und Mensch. Alles zusammen wird sich auch auf das Reiten auswirken, weil das Pferd seinen Menschen viel besser kennt und ihm auch in brenzigen Situationen zu gehorchen lernt. Doch es geht nicht nur um die Trittsicherheit und das Vertrauen. Bodenarbeit hat auch ganz konkrete Wirkungen auf die Gesundheit der Pferde. Die Übungen können „körperliche Bausteine“ positiv beeinflussen.

Im ersten Kapitel geht es im Schwerpunkt um die Körperkoordination, dabei ist die Basis wichtig: Das Pferd folgt, hält und weicht sicher auf das entsprechende Signal des Menschen. Darauf aufbauend geht es über Stangen oder Kunststoffstangen nach dem Prinzip von Michael Geitner und den von ihm bekannten Dualgassen, vorzugsweise in gelb und blau. Beide Farben werden von den Pferden am besten wahrgenommen, auch wenn das Pferd von Natur aus eher in Grautönen sieht. Hindernisse bzw. Aufgaben fürs Pferd gibt es in vielfacher Ausführung bis hin zu Elementen aus dem Extreme Trail: Mit Hindernisstangen lassen sich bestimmte „Wege“ markieren, die das Pferd z.B. in der „Biegung“ fördern. Andere „Wege“ stellen kräftige Hölzer dar, über die das Pferd schreiten soll. Teils sind sie als Fächer angelegt, so dass sich das Pferd in seiner Schrittlänge orientieren und/oder anpassen kann und soll. Eine andere Variante stellt der „Windbruch“ dar, bei dem kräftige Stämme „wild“ übereinander liegen. Hier muss das Pferd am langen Führseil seinen Weg alleine suchen. Das klappt meist erstaunlich rasch.

Viel anspruchsvoller wird die Forderung an das Pferd, auf Gegenstände wie Planen, Matten oder bewegliche Teile zu treten. Spannend wird es dabei bei Wippen oder Hängebrücken. Im Rahmen der „feinen Abstimmung“ taucht auch der Begriff „Sensomotorik“ auf: Sinneswahrnehmung und Bewegung kommen hier zusammen, wenn das Pferd beim größtmöglichen Erfolg mit allen vier Hufen auf eine „weiche“ und elastische Matte stehen soll, den sog. Balancepads. Das ist zunächst eine Herausforderung für das Pferd. Hat es aber begriffen, was es tun soll, wird es diese weichen „Unterlagen“ als wohltuend genießen. Urte Biallas sagt zur Sensomotorik: „Wirklich jedes Pferd profitiert von einer besseren Körperwahrnehmung und dem Training seiner Tiefenmuskulatur.“ Eine ganz besondere Herausforderung ist die Wippe. Urte Biallas sagt dazu: „Wippentraining hat eine ähnliche Wirkung auf das Gleichgewicht und die Tiefenmuskulatur wie die Matten, nur intensiver, wie Sehnen und Bänder gestärkt werden.“

Im zweiten Abschnitt geht die Autorin auf das Gelassenheitstraining ein. Viele Dinge sind für Pferde völlig außerhalb ihrer angeborenen Wahrnehmung. Doch in unserer heutigen lauten und schnellen Welt bleiben Schrecksituationen nicht aus. Dafür hat Urte Biallas ihr Gelassenheitstraining entwickelt, das mit dem Anti-Schrecktraining beginnt. Und hier wirkt sich das gute und gefestigte Vertrauensverhältnis aus der Basisarbeit nachhaltig aus: Der Autorin geht es nicht um „Rangordnung“ zwischen Mensch und Pferd. Vielmehr setzt sie auf Vertrauen und Verständnis, nicht auf Dominanz. Sie vermittelt ihren Schülern: „Gemeinsam mit dem Pferd spannende Aufgaben zu lösen!“ Der Fantasie bei der Ausgestaltung der „Situationen“ und der Materialien sind keine Grenzen gesetzt. Quasi alles ist erlaubt, was schmerzfrei wahrzunehmen ist.

Mit dem dritten Kapitel geht es ins Gelände, in den Naturtrail und auch zum Wanderreiten. Alles was das Pferd bisher gelernt hat, hilft hier in der „praktischen Anwendung“ unbedingt. Beim Naturtrail geht es bergauf, bergab, durchs Wasser - quasi über Stock und Stein. Und wer das einmal beobachtet oder auch selbst miterlebt hat, wird beeindruckt von der Selbstsicherheit der Pferde, die auf kleine und feine Hinweise ihres Menschen die schwierigsten Aufgaben bewältigen und ganz offensichtlich auch mit „Freude“ und dem Bewusstsein „das kann ich!“ Man spürt geradezu, wie Mensch und Pferd zusammenwachsen und komplexe Hindernisse locker und gelassen bewältigt werden. All das wird dann dem künftigen Wanderreitpferd zugutekommen, wenn die Wege draußen in der „Realität“ plötzlich schwierig werden.

Das vierte Kapitel greift wichtige Aspekte der Trainingslehre auf, die sich Urte Biallas u.a. so vorstellt: „Stimmt die Kommunikation mit dem Pferd, lösen sich viele Probleme auf!“ Und in der Tat: So mancher Pferdefreund staunt, wenn er erkennt, dass seine erlernten Hinweise vom Pferd verstanden werden. Hier trifft sich der Gedanke mit dem alten Lehrsatz: „Denke wie ein Pferd!“ Wer das verinnerlicht hat, wird sich immer wieder auch selbst kontrollieren und sein „pferdiges Verhalten“ ständig verbessern können. Am Ende des Buches gibt Urte Biallas noch Einblicke in die „Freiarbeit mit kleinen Kunststücken“, die schließlich in eine Art „Horse Agility“ münden können.

Das Buch „Boden-Arbeit für Fortgeschrittene“ ist für jeden Pferdefreund zu empfehlen. Es ist im Verlag Müller-Rüschlikon erschienen, ist reichhaltig bebildert und hat knapp hundert Seiten. Es kostet 13,95 Euro.

Erlebnispädagogik mit dem Pferd

München. Erlebnis ist nicht gleich Erlebnis und schon gar nicht mit Pferden. Das betonen die Autorinnen Marianne und Barbara Gäng, ihres Zeichens Mutter und Tochter. Beide Frauen betonen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene bewerten Erlebnisse komplett unterschiedlich. Sind die Protagonisten dann noch Menschen mit Handicap, so wird das Erlebte noch einmal ganz anders wahrgenommen. Jahrelange Erfahrungen mit der „Erlebnispädagogik“ sind die Grundlage für das in 5. Auflage erschienene Buch „Erlebnispädagogik mit dem Pferd - Erprobte Projekte aus der Praxis“. Die Autorinnen betonen, dass es ihnen bei ihrer Arbeit um Teilhabe geht, Teilhabe für jeden Menschen, der sich mit Pferden beschäftigen will. So bleibt nicht aus, dass ihre Beispiele auch die Erlebnispädagogik umfassen, die speziell auf Menschen mit Handicap zielen. Sie sagen dazu: Erlebnispädagogik mit Menschen mit Behinderungen ist „einerseits eine allgemeine Persönlichkeits-

bildung, andererseits die Förderung der sozialen Integration.“ Das trifft jedoch auch auf Menschen ohne Behinderung zu. Denn: Gerade Kinder und Jugendliche, die aus welchen Gründen auch immer in der Schule nicht zurechtkommen, aggressiv reagieren oder Zuwendung auch ablehnen, erfahren im Umgang mit Pferden echte Abenteuer, die sie in ihrer Persönlichkeit offener machen für neue Eindrücke, die sie dann auch persönlich weiterbringen. Die beiden Autorinnen haben durch ihre vielfältige und vieljährige Erfahrung eine ganze Reihe von Möglichkeiten und Methoden entwickelt, um Vielfalt in die Erlebnispädagogik mit Pferden zu bringen. So können sie auch auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schützlinge eingehen, ohne sie in ein Schema zu pressen: „Erlebnispädagogische Methoden laden durch das ‚kalkulierbare Risiko‘ dazu ein, die eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu erforschen.“ Die Autorinnen beschreiben in ihrem Buch zahlreiche Spiele, die sie ihren Schützlingen angedeihen lassen, z.B.: Schatzsuche mit Geocache, Pflanzenmemory bei Ausritten, Kooperationsaufgaben in der Reithalle...

Ein besonders ansprechendes Angebot ist das Wanderreiten als Teil der ‚Erlebnispädagogik mit dem Pferd‘. Hier laufen die Ziele zusammen, die in unterschiedlicher Weise zuvor erreicht werden konnten: die Fähigkeiten und Grenzen kennenlernen an sich und im Kontext mit Mitreitern sowie die Förderung der Kooperationsfähigkeit und Teamgeist. Nicht zu kurz kommen die Erlebnisse mit Horseman Ship und den Möglichkeiten der Parelli-Spiele. Ja selbst Theater mit Pferden kann ins Programm genommen werden.

Freilich haben die beiden Autorinnen auch als Herausgeberinnen fungiert, denn nicht alle Facetten der Erlebnispädagogik mit Pferden und die Vielfalt der Projekte können von ihnen allein im Detail beschrieben werden. Für viele Abschnitte, Beispiele und Projekte haben sie Autorinnen und Autoren gewonnen, die ihre jeweiligen Schwerpunkte anschaulich und in der Praxis erprobt beisteuern. So wird aus dem Buch eine fleißige Quelle neuer und guter, ja sehr ansprechender Ideen – unbedingt zur Nachahmung empfohlen.

Der Titel ‚Erlebnispädagogik mit dem Pferd – Erprobte Projekte aus der Praxis‘ ist im Reinhardt-Verlag erschienen, hat 220 Seiten und ist reichhaltig bebildert. Das Buch kostet 29,90 Euro. -stb-

TV - SERVICE PFERDESPORT

(Soweit der Redaktion bekannt)

Eurosport

- 15.04.2026 | 23:00 Uhr | Reitsport: Weltcup in Fort Worth, Springreiten

Öffentlich-Rechtliche Sender

- 01.04.2026 | 09:00 Uhr | RBB In aller Freundschaft: Endlich zu Hause
- 02.04.2026 | 06:05 Uhr | Arte 360° Reportage: Argentinien, von wilden Pferden und sanfter Hand
- 03.04.2026 | 17:50 Uhr | Arte Texas: Rodeo und Rio Grande
- 04.04.2026 | 06:45 Uhr | Arte Abenteuer Spanien: Wildes Andalusien (u.a. über Marismeño-Pferde und den Pferdemarkt von Almonte)
- 04.04.2026 | 15:30 Uhr | ARD Reiterhof Wildenstein – Neuanfang
- 05.04.2026 | 14:45 Uhr | WDR Der Doktor und das liebe Vieh: Das Wohl des Tieres (Pferderennen)
- 05.04.2026 | 19:30 Uhr | Arte Kasachstan – Sterne, Steppe, Stutenmilch
- 07.04.2026 | 17:05 Uhr | Arte Frankreichs Nordwesten: Vom Mont-Saint-Michel ins Cotentin (u.a. über die Region als „Land der Pferde“)
- 08.04.2026 | 15:30 Uhr | 3sat Magische Anden: Argentinien und Chile – Der Süden (u.a. über Wildpferde und einen Pferdeflüsterer)
- 09.04.2026 | 05:55 Uhr | Arte Abenteuer Spanien: Wildes Andalusien (u.a. über Marismeño-Pferde und den Pferdemarkt von Almonte)
- 11.04.2026 | 07:40 Uhr | ARD Anna und die Haustiere: Connemara Pony
- 11.04.2026 | 15:30 Uhr | ARD Reiterhof Wildenstein: Der Junge und das Pferd
- 11.04.2026 | 18:35 Uhr | Arte Kasachstan – Sterne, Steppe, Stutenmilch
- 14.04.2026 | 15:00 Uhr | BR aktiv und gesund (u.a. Trauertröster Pferd)
- 14.04.2026 | 15:35 Uhr | Arte Texas: Rodeo und Rio Grande
- 15.04.2026 | 09:05 Uhr | ARD Hubert und Staller: Totgeritten

www.ClipMyHorse.de/Vorschau

- 04.04.2026 | Oldenburger Frühjahrsauktion - Online Präsentation der Auktionspferde - Vechta
- 05.04.2026 | Westfälisches Freispringfinale - Münster Handorf
- 05.04.2026 | Verkaufspferdewoche Landgestüt Moritzburg
- 06.04.2026 | Westfälische OnLive Frühjahrs-Auktion - Münster-Handorf
- 11.04.2026 | 14. Oldenburger Sattelkörung - Vechta
- 13.04.2026 | Oldenburger Elite-Auktion - Vechta

SERVICE

Archiv im PRESSEDIENST

Greifen Sie auf das ARCHIV DES PRESSEDIENSTES zurück! Hier sind alle Texte seit Bestehen des PRESSEDIENSTES verfügbar. Rufen Sie an oder schicken Sie eine Mail, wenn Sie zu einem Thema Informationen suchen.

Im ARCHIV DES PRESSEDIENSTES sind die Spitzenreiter/Innen des Landes zu finden und auch jene Pferdesportler, die seit Bestehen des PRESSEDIENSTES in welcher Ausgabe auch immer aufgeführt wurden. Wenn Sie einen Überblick über den sportlichen Werdegang „Ihres“ Sportlers, „Ihrer“ Sportlerin brauchen, rufen Sie an oder schreiben Sie eine Mail.

Wir helfen gerne.

IMPRESSUM

PRESSEDIENST

Herausgeber:

Pferdesportverband Baden-Württemberg e.V.; 70806 Kornwestheim, Murrstraße 1/2,
T: 07154-83280 F: -832829, E-Mail: info@pferdesport-bw.de www.pferdesport-bw.de

Redaktion:

Martin Stellberger, Mühlbachweg 33, 88250 Weingarten,
T: 0751-59353 martin@stellberger.de

Erscheinungsweise: monatlich zum 1. d. M. Der PRESSEDIENST veröffentlicht ausschließlich Texte, die im Zusammenhang mit dem Pferdesport stehen, Schwerpunkt Baden-Württemberg. Die Redaktion behält sich Kürzungen zugesandter Beiträge vor.

Fotonachweis: Martin Stellberger; Der Frühling kommt mit Macht

Personenbezeichnungen im Plural beziehen sich im PRESSEDIENST auf alle Geschlechter.

Datenschutzerklärung

Sehr geehrte Abonnenten des Pressedienstes, am 25.05.2018 trat die neue Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft. Mit dieser Verordnung wird das Datenschutzniveau innerhalb der gesamten EU auf einen einheitlich hohen Standard gesetzt und mehr Transparenz bezüglich der Nutzung und sicheren Aufbewahrung von personenbezogenen Daten geschaffen. Der Schutz und die Sicherheit Ihrer Daten hat für uns einen besonders hohen Stellenwert. Sofern Sie den PRESSEDIENST des Pferdesportverbandes in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, können Sie Ihr [Abonnement über diesen Link kündigen](#).